Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bon restlosem Erfolge gefront. In den best= eingerichteten Krankenhäusern können hunderte von absolut aseptisch verlaufenen Operationen plötlich gefolgt sein von einer Reihe von Infektionen, nach deren Ursache man vielleicht lange vergeblich suchen muß. Auch Kindbettfieberfälle kommen immer noch vor; allerdings viel viel seltener als früher, wo die Todesfälle in einzelnen Gebärhäusern bis auf 10 Prozent aller Wöchnerinnen anwachsen konnten.

Auch wenn eine Sebamme und der Arzt sich mit der größten Sorgfalt felber und auch ihre Instrumente sterilisiert haben, wenn die Gebärende so gründlich wie möglich gereinigt worden ist, kann doch einmal eine Infektion eintreten und zu schwerer Erfrankung und felbst zum Tode der Wöchnerin führen. Wie ist denn das nur möglich, wird man fragen.

Neben der Möglichkeit einer Infektion von außen besteht auch die der Insektion mit so genannten Eigenkeimen. Man versteht dar-unter die Bakterien, die normalerweise den menschlichen Körper des Gesunden bewohnen. Rein Lebewesen ift ohne Reime; jeder menschliche und tierische, ja selbst pflanzliche Körper ist von Bakterien bewohnt. Aber hierbei ist ein Berhältnis entstanden, bei dem Mensch und Kleinlebewesen unschädlich für einander bestehen. Wenn alle Bakterien uns krank machten, die auf uns leben, so hätten wir feine gesunde Stunde. Man hat sogar ge-funden, daß ein tierischer Körper ohne Bakterien gar'nicht bestehen kann. Man hat Sühn= chen künstlich ausgebrütet und keimfrei ge= halten, nur mit steriler Nahrung genährt, und sie gingen rasch zugrunde. Schon kurz nach der Geburt enthält der Darm des Säuglings Batterien.

Aber diese harmlosen Bewohner fönnen unter geeigneten Umständen auch sich erheben und ihren Wirt angreifen. Sie konnen an Tüchtigkeit (Virulenz) zunehmen, sie können den Wirtskörper krank machen. Daß dies bei dem tiefgreifenden Borgang, wie eine Beburt es ist, um so leichter vorkommen fann, ist leicht zu begreifen. Besonders find es Bewohner der weiblichen Scheide, die bei Untersuchungen und Eingriffen in die Gebärmutter und die dort entstehenden Wunden geraten können. Deshalb hat man ja auch für die Geburt die Mastdarmuntersuchung eingeführt. Dabei muß aber auch sachgemäß vorgegangen werden, sonst werden Kotteile, die ja von Keis men wimmeln, nach vorne gebracht. Man hat allerdings bemerkt, daß im allgemeinen Darmbewohner, besonders die Kolibazillen, für den Körper des Wirtes harmlos sind. Man hat das beste Beispiel bei der Naht eines vollständigen Dammriffes, der den Mastdarm eröffnet und meist mit Kot verschmiert ist, er heilt tropdem fast immer gut.

Alber einmal können auch die Daxmbazillen jchädlich werden, man hat jo leicht Daxm-itörungen, und diese vermehren die Angriffs-kraft der Bazillen.

Aber noch andere Urfachen einer Infektion muffen unbedingt mehr Berücksichtigung finden, als dies bis jett geschah. Einmal die Möglichfeit, daß gang furg bor der Geburt, ja oft jogar noch nach dem Blasensprung von verantwortungsunbewußten Männern der Beischlaf ausgeübt wird. Bang sicher ist manch unerklärlicher Fall von Kindbettfieber darauf zurudzuführen. Dann fann man häufig beobachten, wie die Leintücher vor, während und nach der Geburt zur Seite des Bettes bis auf den Boden hängen und dort schleppen. Dann tommen Sebamme, Arzt, Chemann, Borgangerin, Rinder, Besucher usw. von der Strafe herein an das Bett getreten, und so wird Straßenunrat bis vor das Bett gebracht. Das herunterhängende, mit diesem beladene Bettuch wird von Zeit zu Zeit hinaufgezogen, und dies tann auch eine Infektionsquelle fein.

Dann muß man auch an die Mundhöhle denken, die der Böchnerin, der Hebamme, des

Arztes. Gie fann eine Brutftatte von Bafterien fein und beim Sprechen, Riegen ufm. fönnen Speicheltröpschen, beladen mit Reimen, direft in die Scheidenmundung gespritt werden.

Trop aller Fortschritte in der Batteriologie und Hygiene darf man sich nicht in falsche Sicherheit wiegen laffen. Jede Medizinals perfon muß immer weiter versuchen, jede Möglichkeit einer Infektion aussindig zu machen und auszuschalten, zum Wohle der ihr anvertrauten Kranken und Gesunden.

Büchertisch.

Ratbüchlein in Reim und Bild. Geschrieben gezeichnet von Elisabeth Behrend. 1. Lebensanfang. Mit Geleitwort von Landesobermedizinalrat Dr. med. Dietrich, Direktor der Landesfrauenklinik Hannover. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. (44 Seiten.) 8. 1—24 Er. fart. je RM. 1.20, 25—49 Er. fart. je RM. 1.—, abgestuft bis 60 Pfg. bei Bezug von 1000 und mehr Eremplaren.

In fast ½ Million von Exemplaren ist die Säuglingspflege in Reim und Bild" der Berfasserin verbreitet. Das neue Büchlein, dessen hübsche, fließende Verse und klare Zeichnungen ebenso ansprechen werden, ist heute eine Notwendigfeit: Gein Inhalt steht im Brennpunkt des Interesses und der bevölkerungspolitischen vejtrebungen. — Aber jolche ernste Fragen, wie Bererbung, Fortpssanzung, Schwanger-schaft, Geburt, Wochenbett in Reim und Vidd? Zunächst hält man das vielseicht für unmöglich. In der Tat ist es aber der Verfasserin gelungen, sie in dieser Form leicht faklich jedem zugänglich darzustellen und bei aller Offenheit dem ethischen und ästhetischen Empfinden gerecht zu werden, so daß auch der reifen Jugend das Büchlein in die Hand gegeben werden fann. Reim und Bild wirfen an sich reizvoll, prägen sich ein und sprechen ebenso zum Geschulten wie zum Ungeschulten.

Dafür, daß alles auf wijsenschaftlicher Grundlage und praktischen Erfahrungen beruht, burgt das Geleitwort eines befannten

Das Büchlein ist bestimmt für die Familie, für Jungvermählte, Wütterschulung, Gheberatung, Gesundheitsämter, Aerzie und Aerzitinnen, Hebanmen, die Ausbildungsstätten für Säuglingsschwestern, für Frauenschulen, sowie für alle in der Fürsorge Tätigen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralporstand.

Wir richten die höfliche Bitte an die Mitglieder, welche in Freiburg waren, und speziell an die Präsidentinnen, die ausgeteilten Formulare an Frau Dr. Gagg, Bern, und Frau Dr. Baumgartner, Solothurn, nicht zu bergeffen. Wie wir vernehmen mußten, find noch lange nicht alle Bogen abgesandt worden. Wir appellieren an jede einzelne Kollegin, die Formulare auszufüllen; denn das ist ihr gewiß feine jo große Arbeit.

Siermit die schon oft wiederholte Mitteilung, daß Broschen nur per Nachnahme versandt werden. Da wir nicht wegen einer Brosche allein das Beschäft in Anspruch nehmen dürfen, geht es oft langere Zeit, bis die Broschen ankommen, und oft wird dann vergeffen, daß eine Brosche bestellt wurde, und die Nachnahme geht zurud. Alfo bitte, daran denten.

Neue Mitglieder sind uns immer herzlich millfommen.

Mit follegialen Grüßen

Die Prafidentin: Die Aftuarin: M. Marti, Frau Günther, Windisch (Narg.), Tel. 312. Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Nachruf für Frau Meier Sebamme in Marau.

Mitten im Leben find wir vom Tode umgeben. Dies mußten wir wiederum sagen, als uns im August die Nachricht zukam vom Tode unserer lieben Kollegin Frau Meier, Aarau. Die Verstorbene gehörte dem Zentrasborstand an als Beisitzerin, und als die Zeit kam, um nach Freiburg zu gehen, teilte sie ums mit, es sei so viel Arbeit angesagt, daß ein Besuch der Bersammlung ausgeschlossen sei.

Immer in den letzten Jahren etwas leidend, erholte sich unsere liebe Kollegin immer wieder, und tein Menich, nicht einmal das gute Sedn, dachte, daß es uns so bald für immer verlaffen würde. Mitten aus der Arbeit im Alter von erst 48 Jahren starb Frau Meier an einem Herzschlag. Im Leben hatte Frau Meier viel Schweres mitgemacht, das ihre Gesundheit arg mitnahm. Wir aber, die die Verstorbene näher gefannt, verlieren viel, fehr viel, denn unser liebes, gutes Hedy war ein Mensch mit einem Charakter wie Gold und nur immer bestrebt, allen Gutes zu tun. In Freud und Leid, immer konnte man auf unser Hedy gählen. So gar kein Falsch war zu fühlen. Allen möchte ich diese leider viel zu früh verstorbene Kollegin als ein Vorbild hinstellen; denn in ihr fand man, was bei vielen ver-mist wird. Wer es auch sein mochte, bei Frau Meier, unserem Sedy, war man daheim. Für jedes hatte fie immer Zeit.

Run ruhft Du aus von allem Leid und wir gonnen Dir die Rube bon Bergen. Gehr bermissen wir Dich, aber uns bleibst Du unvergessen. Schlaf wohl, liebes, gutes Hedy, und auf ein Wiedersehn, da wo es dereinst keine

Trennung mehr gibt.

So wie Du warst, wollen wir uns bestreben zu werden, denn bei uns lebst Du fort.

Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder:

Frl. Ida Dräher, Roggwil (Bern) Mile. M. Marcuard, Laufanne Mme. Jaques=Bovan, Laufanne Borgnano, Romanel bei Laufanne Mme. Marchand, Marteray, Laufanne Frau Heinemann, Niederschönthal (Baselland) Frau Bigler, Worb Frau Wösle, Stein (Appenzell) Wlle. Mery Perjin, Rougemont Frau Elmiger, Emmensee (Luzern) Sign. Francesca Poncioni, Ascona (Tessin) Mile. Louise Temthoren, Montet, Condresin Wille. Lounge Lennyoccy, Lenny Frl. Anna Ryth, Bern Mime. Berthe Kyler, Bonvillars (Waadt) Fran Kyburg-Frey, Ober-Entfelden Frl. Alice Hug, Füllinsdorf (Baselland) Frau M. Böhlen, Bafel Frau Rosa Thalmann, Blaffenen (Freiburg) Mme. M. Vancher, Petit Lanch (Genf) Fran Steiner, Liestal (Baselland) Frl. Krähenbühl, Bümpliz-Bern Frau Wölfle, Stein a. Rhein Frl. Berta Gygar, Seeberg (Bern) Fran Bodmer, Ober-Erlinsbach (Aargan) Fran Beters, Zürich 10 Fran Rofine Stalder, Netendorf (Bern) Frau Gigon, Grenchen Frau Probst, Finsterhennen Mlle. Balentin Baris Gran Kulle Pivoli, Anticipelinen Mlle. Valentin Paris, Granges (Waabt) Frau Bürgin-Wohler, Diegten (Bajelland) Frau Sprenger, Müllheim (Thurgau) Frau Stäbler, Goldach Frl. Benet Ottilia, Hospenthal Fran Elije Kuhn, Laufenburg Fran Celina Juhet, Wornat Fran Bolliger-Gisler, Unterschächen Frau Berena Müller, Unterfulm Frau Meffer-Rampfer, Etelkofen Frau Küpfer-Christen, Aarwangen

Frau Hämiseggre, Kilchberg (Zürich) Frau Hermann, Zürich 3 Frau Buff, Abiwil Frau Leibacher, Hemishofen.

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Jda Ruff, Törbel (Wallis) (Aargau). Fran Josefine Filati-Anecht, Döttingen

Gintritte:

261 Frl. Louise Meier, Obfelden (Bürich), am 15. August 1935

435 Frau Widmer-Baumgartner, Biel 7 Brüggstraße 15, am 16. August 1935 230 Mme. Sélène Remp-Saugh, Rougemont, am 27. August 1935

42 Mile. Marie Zancofing, Praroman (Freiburg), am 30. August 1935

virg), am 30. Auguft 1935 145 Frau John Goldberg-Wiener, Solothurn, Rotiquai 32, am 31. Auguft 1935 99 Frau Martha Stählt, Amrišwil (Thurgau), am 4. September 1935 43 Mile. Maria Marchon, Buisternens-en-Sgoz Freiburg), am 5. Sept. 1935 Seien fie uns herzlich willkommen.

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aftuarin.

Zur gefl. Rotiz.

Vom 1.—10. Oftober können die Beiträge für das vierte Quartal auf unfer Postcheckfonto VIII b 301 einbezahlt werden. Nachher erfolgt Einzug per Nachnahme.

Frau Tanner, Raffierin, Rempthal.

Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Unfere Berfammlung in Lenzburg war sehr gut besucht. Den schönen Sommertag benützten viele Kolleginnen, den Weg nach Lenzburg per Rad zu machen. furz und jachlich abgewickelten Traktanden wurden mit regem Interesse versolgt. Der von Frau Binder gut verfaßte und verlesene Delegiertenbericht von Freiburg wurde mit fräftigem Applaus verdankt.

Als Ort der nächsten Versammlung, welche im Oftober stattfindet, wurde Wildegg bestimmt. Wir werden uns um einen ärztlichen Vortrag bemühen. Als Referentin sprach an unserer letten Versammlung unsere sehr ver ehrte Zentralpräfidentin. Warm und eindring lich ermahnte sie alle zu gewissenhafter Arbeit und treuer Pflichterfüllung. Sie betonte ausdrücklich, daß es an Kollegialität unter den Hebammen fehle. Jedes Mitglied wurde fodann noch mit einer Büchse Kindermehl "Tru-tose" beschenkt. Sbenfalls gelangte zur Ber= teilung ein Muster Seifenflocken "Copa". Beiden Spendern auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank. An die Mitglieder wird die Bitte gerichtet, bei Bedarf die Spender zu berücksichtigen. Auf frobes Wiedersehen in Wild-

Frau J. Widmer, Kappelerhof, Baden.

Sektion Appenzell. Unsere Hauptversamms lung ist vorläufig auf den Oktober angesetzt. Herr Dr. Eggenberger, Chefarzt vom Bezirksspital Berisau, hat für einen Vortrag zugefagt. Das definitive Datum wird in der Oftobernummer unferer Zeitung befannt gegeben, und wir bitten unsere Mitglieder heute schon, im nächsten Monat unsern Sektionsbericht genau zu lesen, damit wir uns möglichst vollzählig zusammenfinden. Wir werden damit dem Referenten, Herrn Dr. Eggenberger, unfere Dankbarkeit beweisen für das Opfer feiner kostbaren Zeit.

Auch sei mitgeteilt, daß die neuen Argent.

Nitric.-Fläschchen an alle Kolleginnen an diesem Tag abgegeben werden, desgleichen die verschiedenen Lösungen steriler Buder. Wer Tagebücher benötigt, kann solche dann auch beziehen. Für den Borftand:

Die Aftuarin: Frau M. Chriften.

Settion Bafelland. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß umständehalber unsere Herbstversammlung schon am 24. Sep-tember, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffee-halle Kern in Liestal stattfinden soll. Es wird in der Zusammenkunft nochmals eingehend mit Herrn Dr. Straumann, Walbenburg, die von Krl. Hofmann ins Leben gerufene Säuglingsund Kinderfürsorge besprochen, damit endlich in diefer Ungelegenheit Klarheit geschaffen werden fann.

Auch möchten wir gerne ein gemütliches Stündchen mit unserem lieben und treuen Mitgliede Frau Schneeberger zusammen sein, die auf ihre 40jährige Tätigkeit zurücklischen kann. Wir entbieten ihr an dieser Stelle auf ihren fernern Lebensweg herzliche Glück- und Sesgenswünsche und Gottes reichen Segen. Richt unerwähnt laffen möchten wir noch, daß sich zurzeit Frau Bürgin, Diegten, im Krankenhaus Lieftal befindet und gerne täglich Besuche embfängt. Wir alle wollen ihrer in Stille gedenfen! Der Borftand

Sektion Bajelstadt. Unsere lette Sitzung war recht gut besucht. Unsere verehrte Bräfidentin der Schweiz. Bebammen-Rrankenkaffe, Frau Ackeret, weilte in unserer Mitte. Es wurde allerhand besprochen, und nur zu schnell war es Zeit, unsern lieben Besuch an die Bahn zu begleiten. Wir alle danken Frau Ackeret für ihren lieben Besuch und freuen uns jest schon,

wenn sich derselbe wiederholt. Um 25. September feiern Frau Böhlen und Frau Schneeberger ihr vierzigjähriges Jubi-läum. Dasselbe wird im alfoholfreien Restaurant Keuerleber (Batterie) abgehalten. Wir hoffen auf einen schönen Nachmittag und auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Abfahrt und Zusammenkunft 2.15 Uhr Aeschenplat.

Alle Mitglieder von Stadt und Land, welche mit dem Bezahlen der Beiträge im Rückstand jind, werden höflichft gebeten, die Nachnahmen, welche Frau Gaß, Kaffierin, zuschickt, einzulösen, damit man nicht unnötige Auslagen hat.

Mlfo auf Wiedersehen am 25. September!

Für den Borftand:

Frau Albiez.

Settion Bern. Bom schönsten Wetter begünstigt, nahm unser Herbstausflug einen guten Berlauf. Hierüber wird nachstehend unsere Redaktorin, Frl. Wenger, berichten. Ferner wurde ein Besuch der Landwirt-

schafts= und Gartenbau-Ausstellung (Liga), die bis Ende September in Zollikofen stattfindet, beschlossen und auf Mittwoch den tember festgelegt. Sammlung 1.30 Uhr beim Billetschalter Zollikofen-Solothurn, Bahnhofplat. Absahrt 13.44 Uhr. Alle Kolleginnen find herzlich willkommen. Der Borftand.

Vorüber! — Ein langersehnter Wunsch ist nach vielem hin und her in Erfüllung gegangen, nämlich der vielbesprochene Herbstausflug nach der Grimsel. Dieser wurde, schönes Wetter vorausgesetzt, auf den 28. August verseinbart. Aber betreffend schönem Wetter kann man diesbezüglich verschiedener Unsicht sein; es gilt auch hier: "Was dem einen sin Uhl, ist dem andern sin Nachtigall." Am Morgen des 28. hatte der Himmel feine Schleusen geöffnet, schwere Regenwolken hingen über Berg und Tal. Trotdem harrte eine reiselustige Rollegin über eine Stunde auf dem Bundesplat, aber fein Antocar, feine Kolleginnen, nichts war zu erblicken; resigniert trat die Enttäuschte durch den regennassen Morgen den weiten Heimweg an. Es hieß also vorerst zuwarten, wie wir's ja so gut gewohnt sind Die

Geduldsprobe sollte indessen nicht von allau langer Dauer sein. In strahlendem Glanze brach dann der 31. August heran, in blendendem Weiß, vergoldet von den ersten Sonnen-strahlen, grüßt der Alpenkranz zu uns her-über, als wir, eine beglückende Vorahnung im Serzen, uns auf den Weg begaben. Ein paar Minuten nach 6 Uhr rollte der schöne Bullmann mit einer erwartungsfroher Schar zur Stadt hinaus. Etwas Erhebenderes als eine Kahrt am frühen Morgen, dazu an einem der schönsten Tage des Jahres, kann man sich faum vorstellen.

In Muri, Thun, Leißigen und Interlaken gab es willkommenen Zuzug. Wir durchfahren die noch stille Hauptstraße der Oberlanders metropole, wersen einen turzen Blick auf die schönste aller Jungfrauen, vergessen dabei auch das Hardermannli nicht, und schon sind wir am Beftade des Brienzerfees; nie genug fann man die Schönheiten dieser Bergfeen mit ihrer Umgebung bewundern.

Im Sotel Baer in Meiringen erwartet uns ein herrlich duftender Kaffee mit Zutaten. Hier treffen wir unsere altbekannte und beliebte Fräulein Blatter, eine liebenswürdige und frohmütige Berghebamme, so wie sie im Buch steht. Noch einen Blick hinauf zum Buch steht. Noch einen Blick hinauf zum stolzen Wellhorn und weiter geht die Fahrt über Innertfirchen hinauf ins grüne Dber= Schäumend und tofend jagt die junge Aare über die Felsenwildnis. Bald erreichen wir den zirka 70 Meter hohen Handeckfall und verweilen ein paar Minuten bei diesem gewaltigen Naturschauspiel, tief unten in der schäumenden Gifcht brechen fich die Sonnenstrahlen, ein Regenbogen, wie man folchen in den Wolken nicht schöner sieht, erblickt man hier unten in der grausigen Tiese des Gletscherbaches.

Durch erhabene Naturschönheiten geht's weiter, am Stausee des Grimfelwerkes vorüber, bald ist die Pakhöhe erreicht, noch ein paar Schritte zu Fuß und ein überwältigen-der Anblick bietet sich dem entzückten Auge. In feiner ganzen Schönheit liegt der Rhonegletscher mit seinem mächtigen Absturz in greifbarer Nähe, der Galenstock, die Muttenhörner, Mischabelgruppe und Finsteraarhorn und wie die Hörner alle sonst noch heißen, begrenzen einen wolkenlosen Simmel. Auf diesen Sohen umweht uns Morgenluft der Ewigkeit. paradiesisch schön es hier oben auch ist, wir müffen doch wieder zurück, denn schon naht die Mittagsstunde. Wir fahren wieder talabwärts und über die große Staumauer hinauf zum Grimselhospiz, das sich auf dem jogenannten Rollen wie eine Felsenburg erhebt, umgeben von einer majestätischen Bergwelt. Wer Hunger hat, begibt sich vorerst zum Mittagessen; wir andern steigen hinunter zum Motorboot, das uns hinüberbringen foll zum Unteraargletscher. Sähe man nicht die lichtgrünen Ufer mit ihren fargen Arvenbeständen, man könnte sich ins Volarmeer versett wähnen. Ging die Fahrt vorerst in raschem Tempo voran, verlang= samte sie sich zusehends, je mehr wir uns dem Gletscher näherten. Mächtige Eisblöcke, durch Gletscherabstürze hervorgerufen, ragten aus den kalten Waffern. Geschickt steuert der Führer das Boot durch die gefährliche Zone, nach prächtiger Rundfahrt auf diesem fünst= lichen Bergsee gelangen wir wohlbehalten wieder zum Hospiz, und die zweite Partie nimmt unsere Blage ein.

Nach dem Mittagessen, das gut und reich= lich und zu zivilen Preisen serviert wurde, durften wir noch die verschiedenen Räume besichtigen. Vor allem haben uns die bequemen Massenlager mit den Waschgelegenheiten imponiert. Am liebsten wären wir gleich ein paar Tage hier oben geblieben.

Unterdessen ist's halb 3 Uhr geworden und somit Zeit zur Talfahrt, denn noch sind wir nicht am Ende mit dem Tagesprogramm, der Knalleffett soll erst noch kommen.

Bom Belmerfee und feiner Standfeilbahn hatte männiglich schon etwa gehört, und daß man schon beim blogen Anblick des Traffes das Grufeln erlernen fonne, davon haben wir uns schon am Morgen vom Autocar aus über-

zeugen fönnen.

Dbenher der Zentrale Handed verlassen wir das Auto; ein Blick nach der schwindelnden Höhe, wir sehen einen roten Punkt an der steilen Felswand; es ist der Wagen, der uns holen kommt. Wir begeben uns unterdessen nach der Einsteigestelle. Bald ist die rote Schnecke da. Stolz weht die rote Fahne mit dem weißen Kreuz im Bergwind. Ein Blick in das vertrauenerweckende Gesicht des Wagenführers und wir besteigen das Behikel. Wir werden "gesichert" und auswärts geht die Fahrt. Wir senden frohe Jauchzer an die Untengebliebenen. Aber gar bald verstummt der Lärm. Ueberwältigt von der großartigen Bergwelt, die uns umgibt und von den Wundern der Technif werden wir arme Menschlein ganz still und kleinlaut. Wer auf dieser halben Himmelfahrt vom Gruseln erfakt wurde, schloß einfach die Augen. An den stillen Ufern des Belmerfees und an feinem fünftlichen Auslauf genießen wir eine furze halbe Stunde auf 1860 Meter Sohe nochmals den Benuf fostlichen Bergfriedens. Bald geht's wieder der Tiefe zu, wo man uns bereits mit Ungeduld erwartet. Wir besichtigen noch im Vorbeigehen schnell die Zentrale mit ihren mächtigen Turbinen. Besonders interessierte uns der "Handed-Expreg"; dieser fährt im Winter durch einen 5 Kilometer langen Stollen nach Guttannen hinunter, bringt die Kinder in die Schule. Auf diesem Weg werden auch Arzt und Hebamme geholt, ebenfalls dient er für den Lebensmittels und Materialtransport. Bekanntlich ift auch Guttannen im Winter oft wochenlang von jedem Verkehr abgeschnitten. Schon bescheint die Sonne nur noch die

höchsten Bergspitzen, als wir endlich talaus-wärts Meiringen zufahren. Hier wird ein letzter Halt gemacht zu einem raschen Imbig, dann nehmen wir Abschied vom schönen Haslital und von unserer Kollegin Blatter Marie. Ein herrlicher Sonnentag geht seinem Ende entgegen. Schön ist auch die Heimfahrt. In Interlaken bricht bereits die Nacht herein, noch sieht man die Jungfrau im Dämmerlicht erblassen. An den Usern des Thunersees leuchten ungezählte Lichter auf, hell blinken die Niesenlichter ins Land hinaus, die Spiezerbucht ist wie diamantenbesät, hoch über der Stadt Thun steht hell erleuchtet das stolze Kyburgerschloß. In Thun verabschieden sich unsere Kolleginnen aus dem engern Oberland. Um 91/2 Uhr kom= men auch wir andern wohlbehalten in Bern

Wir danken auch hier der Firma Dähler &

Wirz für die gute und sichere Führung. Sanz besonders aber möchten wir im Namen aller Teilnehmerinnen unferer zielbewußten, umsichtigen Präsidentin, Frau Bucher, für die mustergültige, wohldurchdachte Organisation unsern wärmsten Dank aussprechen. Ein Wort des Dankes gebührt ebenfalls herrn Bucher. Den Mustergatten möchten wir sehen, der ob einem solchen Derangement in seinem Heim die Seelenruhe bewahren könnte!

Ein Sonnentag, ein Gottesgeschenk ohnegleichen ist vorübergegangen. In der Erinne-rung wird er haften bleiben solange wir die Fähigkeit besitzen, uns zu freuen. Was wäre übrigens das Leben ohne die Freude. Zum Blück hält sie sich an keinen Stand und an kein Alter. Freude und Spannkraft sind die Quellen der Jugend, wer aus ihnen zu schöpfen versteht, bleibt jung auch im weißen

Noch oft, wenn wir zum blauen Aarestrom hinunterschauen, grüßen wir im Beiste seine Heimat, das Oberhasli und die grüne Gletscherwand droben am Fuße des Finteraarhorns.

Settion Graubunden. Unfere nächfte Bersammlung findet Samstag den 28. September, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel Oberalp in Flanz statt mit ärztlichem Bortrag.

Frl. Schiffmann, Hebamme im "Fontana", die so freundlich war, das Amt als Kassierin zu übernehmen, wird an der Bersanunsung teil-nehmen und freut sich, die dortigen Hebannnen begrüßen zu können. Da noch einiges zu besaten ist, wäre ein reger Besuch zu wunschen. Hoffen wir also auf einige frohe Stunden. Betreffend Einsammeln der Hagenbutten

wollen fich die Interessenten melden bei Frau Brof. Seiler oder an Unterzeichnete. Preis und nähere Angaben werden wir jeder einzelnen Unfang Oftober mitteilen

Wir möchten den Bebammen in Berggegenden mit diesem Einsammeln einen Nebenberdienst besorgen. Die Früchte werden so gut dls nur möglich bezahlt. Hoffen wir auf einige frohe Stunden im Kreise recht vieler Kolleginnen.

Es grüßen freundlich

Frl. Schiffmann, Frau Bandli.

Settion Rheintal. Hiermit erfolgt die Ginladung zu unserer Herbstversammlung in Berneck, Wirtschaft zur "Maienhalbe". Beginn nachmittags 2 Uhr. Wir erwarten, daß sich möglichst alle Hebammen unserer Talschaft einstellen. Es ergeht auch an die benachbarten Appenzeller Kolleginnen der freundliche Ein-

appenzeiter könleginnen ver freinditche Etis-ladungsgruß. Ein ärzklicher Bortrag ist in Aussicht gestellt, wenn nichts dazwischen fällt. Also kommt alle. "Maienhalde" ist ein prächtig gelegener Aussichtspunkt und es werben gewiß dort allen schöne Stunden geboten nach des Alltags Mühe und Plage und zur Aufmunterung zu weiterem Schaffen und

Von unserer letten Versammlung, abgehalten in Altstätten, ist noch zu berichten, daß dieselbe gut besucht war. Auch an dieser Stelle verdanken wir unserer geschätzten Kranken-kassenpräsidentin, Frau Ackeret, ihre Anwesenheit. Gerne hörten wir ihren beredten Aus-führungen zu, und hoffen wir, daß auf ihre warme Aufmunterung hin zum Beitritt in den "Schweizerischen" sich in unserer kleinen Sektion ein Erfolg zeige. Befriedigend verlief die Tagung und nun erfolgt also hiermit der Aufruf zu einem fröhlichen Biedersehen in Berned. In Auftrag: Die Aktuarin In Auftrag: Die Aftuarin.

Settion St. Gallen. Unfer geplanter Ausflug an die Gefilde des Bodenfees konnte leider nicht stattfinden. Die ersten Tage war uns der Wettergott nicht hold gesinnt, und als uns dann der Simmel lachte, war das Interesse der Mitglieder ganz erlahmt. Leider! Unser Vorstand war ganz eingestellt auf diese Fahrt, doch warteten wir vergebens auf Anmeldungen.

Nun möchte ich den Mitgliedern mitteilen, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag, den 26. September, stattfindet, und zwar wollen wir uns versammeln, um unsere Jubilarin, Frl. Jung von Sirnach, in paar gemütlichen Stunden zu seiern. Freuen wir uns darauf und bezeugen dies durch recht zahlreiches Erscheinen.

Alfo auf frohes Wiedersehen am 26. Sep= tember, um 2 Uhr, im "Spitalfeller"

Die Aftuarin: Schw. Poldi Trapp.

Settion Thurgau. Unfere lette Berfamm= lung in Bischoffszell war leider nur schwach befucht. Es war so schade, denn es herrschte eine recht frohe und gemütliche Stimmung. Frl. Marti, Zentralpräfidentin, hat uns mit einem Besuch erfrent. Wir danken ihr an dieser Stelle für ihre wohlgemeinten Ratschläge noch recht herzlich. Die üblichen Traktanden: Berlesen des Protokolls und des De-legiertenberichtes, welche letzterer von unserer Bräsidentin, Frau Reber, abgegeben wurde, waren bald erledigt.

Um 3 Uhr erschien Berr Dr. Gafler von Sulgen und sprach über die Geburtshilfe bei vorliegender Nachgeburt. Wir haben so manches gebort aus feinen Erfahrungen, fo daß wir wieder viel Neues mit nach Hause nehmen fonnten. Es fei dem Berrn Referenten noch an diefer Stelle unser aufrichtigfte Dank ge-

Wir hatten noch das Vergnügen, durch Vermittlung von Fräulein Marti ein Gratispaket Seifenflocken von der Copa A.-G. in Basel in Empfang zu nehmen. Auch dafür noch herzlichen Dank. Alls nächster Versammlungsort wurde Frauenfeld bestimmt.

Die Aftuarin: Frau Saameli.

Settion Binterthur. Gang unerwartet gab es für uns einen fleinen Ausflug. Mit der Gettion Schafshausen statteten wir der Firma Maggi in Kempthal einen Besuch ab. Freund-liche Beamte führten uns in zwei Gruppen durch die Fabrikationsräume und machten uns mit der verschiedenartigen Berarbeitung ihrer Brodukte bekannt. Bor allem fällt einem die äußerst peinliche Sauberkeit auf, vom rohen

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Caesar & Loretz, Zweigniederlassung, Leitung: Hans Gelfert, Zürich 5, Limmatstrasse 45

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Gemüse bis zum sertigen Suppenwürsel, der dann zum Versand in alle Welt bereit ist. Der Nachmittag war viel zu schnell vorbei. Man könnte noch stundenlang diese Wunderwerke von Maschinen bestaunen. Nach Fabrikschluß wurde uns noch ein gutes "Zabig" spendiert, und beim Abschied erhielt sed Bessucherin eine Geschenkpachung mit verschiedenen Maggi Produkten, was uns Hausfrauen ja innner sehr wilksommen ist.

Dann ging's nach kurzer Fahrt wieder nach Winterthur. Wir wollen es uns zur Pflicht machen, diese Qualitätswaren der Firma Maggi stets und überall bestens zu empfehlen. Wir danken noch aufs freundlichste für das

uns bewiesene Wohlwollen.

Unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Bortrag findet am 26. September, nachmittags 2 Uhr, im "Erlenhof" statt.

Die Aftuarin: Frau Wullschleger.

Sektion Zürich. Unsere Bersammlung vom 27. August wurde, wie geplant war, mit einem Bunnnel auf den Uetliberg verbunden, denn das Wetter war uns ziemlich hold. Um 14.25 Uhr landeten wir mit dem elektrischen Bähnli auf Station Uetliberg-Kulm.

Angekommen auf dem romantischen Hügel, der 880 Meter über Meer liegt, und das Herz des biedern Heimatfreundes schlägt höher beim prachtvollen Kundblick auf die Stadt Jürich. Reizend gleiten die malerischen Bilder des Jürichzes und seiner Gestade an unsern Augen derüber, und auch ganze Bergketten grüßen uns aus weiter Ferne. Aber auch ein Landschaftsbild von bezaubernder Lieblichkeit sieht man auf dem Uetliberg, denn es ist gewiß eine wohltnende Augenweide, die fleinen Dörfer inmitten grüner Watten des Säuls und Knonnaueramtes dis weit ins Aargau zu sehen.

Unwillfürlich mußte man denken, wenn nur der Friede auch in Zukunft dieser schönen Schweiz erhalten bleibt. Gott gebe es.

Um 15 Uhr begrüßte uns die liebe Präsidentin, Frau Denzler, im schönen Gesellschaftssaale des Uto-Kulm mit freundlichen Worten.

Da die Traktanden bald erledigt waren, wurde das Gratis-Zvieri jerviert. Ob es der schmackhafte Kaffee oder die würzige Höhen-luft war, bleibe dahingestellt, aber sicher ist, daß wir zwei Stunden in Gemüklichkeit verzleben dursten; denn Gedicht und Gesang wechzielten einander ab, bis wir ans Heingehen denken mußten, weil viele Kolleginnen wieder an ihre Pflicht erinnert wurden.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 24. September, 14 Uhr, im "Karl dem Großen" statt, und hoffen wir, wieder recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen, und heißen Neueintretende herzlich

villtommen.

Die Aftuarin: Fran E. Bruderer.

Hebammentag in Freiburg.

Protofoll der 42. Delegierten=Bersammlung Montag den 24. Juni 1935, nachmittags 3 Ahr, im Geoßratssaal in Freiburg. (Kortiekung.)

Uebungsgemäß übergibt die Zentralpräsis dentin den Vorsit der Präsidentin der Arankenskasse, Frau Aderet, zur Behandlung des

Protofoll der Rranfenfaffe.

1. Abnahme des Jahresberichtes. Frau Uderet erstatte solgenden Bericht:

Fahresbericht ber Krankenkasse bes Schweizerischen Hebammenvereins pro 1934.

Werte Mitglieder!

Wiederum liegt ein Jahr hinter uns, das für unsere Krankenkasse ein Gutes zu nennen ist und deshalb für den Kechnungsabschlung günstig wirkke, was wir alle mit Befriedigung entgegen nehmen wollen. Unmöglich alle die vielen Details und Sinzelheiten, mit denen sich die Krankenkasse zu befassen hatte, anzusschen, lege ich meine Hauptunkte auf die Auftsärungen, die für die Witglieder am wichstigten erscheinen.

Obwohl die Betriebsrechnung der Krankenfasse pro 1. Januar bis 31. Dezember 1934 durch die Hebammenzeitung vom 15. Mai 1935 den Mitgliedern zugestellt wurde, möchte ich es nicht unterlassen, einige Punkte daraus vorzu-heben, wie folgt: Bei den Einnahmen, eingegangene Mitgliederbeiträge Fr. 37,579.—, Bundesbeitrag Fr. 4,640.50, Kantonsbeiträge Fr. 104.20, von der französischen Zeitung Fr. 300.—, an Geschenken, Firma Dr. Gub-jer Glarus Fr. 300.—, Berna Münchenbuchse Fr. 200.—, Galactina Belp Fr. 100.—, Tru-tofe Zürich Fr. 100.—, Legat einer Kollegin Fr. 40.—, was hier noch speziell verdankt wer-den soll. Mit diesen Auslagen betragen die Gefamt-Einnahmen Fr. 58,603.—; diesen Ein-nahmen stehen Ausgaben von Fr. 53,520. gegenüber, die sich aus folgenden Leistungen der Kasse ergeben: an ausbezahlten Krankender Kasse ergeben: an ausbezahlten Kranken-geldern sür 287 Patienten, 10690 Krankentage zu Fr. 3.— = Fr. 32,070.—, 1594 Kranken-tage zu Fr. 1.50 = Fr. 2391.—, an Wöch-nerinnen-Leistungen Fr. 3039.—, für 3 aus-bezogene Patienten Fr. 1620.— zuzüglich der in der Vetriebsrechnung ausgeführten Ausgabenbeträge. Das Rechnungsjahr 1934 hat also mit einem erfreulichen Vorschlag von Fr. 5083.— abgeschlossen. Das Vermögen der Krankenkasse zuzüglich des Reservesonds besträgt am 1. Januar 1935 Fr. 66.938.— und weist eine Vermehrung gegenüber 31. Dezem-

ber 1933 von Fr. 4636.— auf. Nach Abzug des Rejervesonds von Fr. 45.000 beträgt das Krankenkasse Betriebskapital Fr. 21,938.—, welches in Anbetracht der Mitgliederzahl als minim bezeichnet werden nuß. Der Reservesonds dar so lange nicht angesaßt werden, bis daß er über die Höhe des vom Bundesamt für Sozialversicherung vorgeschriebenen Betrages von Fr. 60,000.— angelangt ist. Es wird zedenkrankenkassenstellen, daß größere Ansorderungen an die Kasse, oder Reduzierung bisheriger Zuschüsse von Mitglied zur Kstüschlessen Witglied zur Kstüschlessen wirderungen an die Kasse, oder Reduzierung bisheriger Zuschüsse von Erchangen mehre Mitglieder recht rege zu sein. Wohl haben wir ein sinder recht rege zu sein. Wohl haben wir ein sinanziell sür die Kasse gutes Jahr hinter uns, wer weiß aber, ob wir mit dem lausenden Jahr nicht mit einem viel größeren Desizit zu rechnen bekommen, darum nuß vorgesorgt werden.

Was nun den Mitgliederbestand anbetrisst, beträgt derselbe mit den 60 Eintritten im Lause des Rechnungsjahres, 17 Unstritten und 14 Todessällen auf Ende 1934 1161 Mitglieder. Durch Tod sind uns entrissen und 14 Todessällen auf Ende 1934 1161 Mitglieder. Durch Tod sind uns entrissen worden: Frau Meher-Denzler Zürich, Frau Mörgesi Seen Winterthur, Frl. Schüpach Hössel Seen Winterthur, Frl. Schüpach Hössel, Frau Kohler Aarberg, Frau Luginbühl Krattigen, Frau Cuennet Bulle (Freiburg), Frau Schlett Autberg, Frau Luginschuf, Frau Köhler Auslau, Frau Barer Büssel, Frau Barer Büssel, Frau Barer Büssel, Frau Barer Büssel, Frau Lussellau, Frau Büssel, Frau Krübser Kallnach, Frau Bär Vissel, Frau Untschen Süssel, Frau Lunszumstein Solothurn. Zu Sepen der sieben Verstenden möchten sich die Anwesenden von ihren Sizen erheben. Krantheitsfälle sind 287 zu verzeichnen, die sich auf solgende Kantone berteilen: Zürich 33, Bern 55, Luzern 6, Uri 5, Schwyz 7, Glarus 5, Zug 2, Freiburg 4, Solothurn 24, Baselstadt 1, Baselsland 11, Schwyz 7, Glarus 5, Zug 2, Freiburg 4, Solothurn 24, Baselstadt 1, Baselsland 11, Schwyz 7, Glarus 5, Zug 2, Freiburg 4, Solothurn 24, Baselstadt 1, Baselsland 11, Schwyz 7, Glarus 5, Zug 2, Freiburg 4, Solothurn 24, Baselstadt 1, Baselsland 11, Schwyz 7, Marus 5, Zug 2, Freiburg 4, Solothurn 24, Baselstadt 1, Baselsland 11, Saadt 17, Ballis 10, Tessin 3, Gens 6. Die Art der gemelbeten Krantheitsfälle sind: Bronchitis und Asthma 32, Magens und Darmleiden 23, Lungens und Brustselden 3, Genschweiden 7, Gallenz, Seders, Mierens und Braselieden 1, Grippe 8, Gelenkrheumatismus 28, Insestion 14, Unsälle und Gasvergiftung 29, Ungina, Kropfschern 13, Lührusmus 14, Busselsen 3, Urstensenschlistig 2, Uttersschwäche 3, Urstensenschlistig 2, Miersschwäche 3, Urstensenschlischen 13, Buttarmus 4, Zusserschuleiden 3, Massitis 2, Miersschwäche 3, Urstensenschlischen 13, Buttarmus 4, Zusserschlieden 3, Wastensen und Krampfadernschlichen 3, Massitis 2, Miersschwäche 3, Urstensenschlischen 3, Butterber und Krampfadernschlic

Wie üblich wurden im Berichtsjahr wieder 12 Sitzungen abgehalten und leider mußte wieder konstatiert werden, daß das Interesse der Mitglieder an den Krankenkasse-Angelegensheiten nicht zugenommen hat, der beste Beweisdasse, daß der Sebammen-Zeitung nicht die

Was ist Ka-Aba

Ka-Aba ist ein Familiengetränk, nach einem alten Tropenpflanzer-Rezept geschaffen und nach modernen Ernährungs-Grundsätzen vervollkommnet. Ka-Aba schmeckt wie Schokolade, ist 1. leicht verdaulich, 2. nahrhaft und aufbauend, 3. appetitanregend, 4. nicht stopfend, 5. stets gebrauchsfertig, 6. in einer Minute zu bereiten, 7. sehr preiswert. Vor allem aber:



Ka-Aba, das diätetische, schokoladeähnliche Nährmittel, ist in allen guten Geschäften zu haben.

Ka-Aba enthält die wichtigen und für den Körperaufbau notwendigen Nährsalze wie die Muttermilch.

nötige Beachtung geschenft wird. Was diese Gleichgültigkeit der Mitglieder für die Borstandsmitglieder für Unannehmlichkeiten mit sich bringt, geht ins Unglaubliche, verursacht dem Vorstand mehr Arbeit, Aergernis und der Krankenkasse mehr Unkosten. Tropdem jedes Mitglied im Besitze der Krankenkasse-Statuten ist, muß der Borstand konstatieren, daß dies selben nicht von allen Mitgliedern gelesen werden, sonst würden sich nicht immer so viele Statutenverftoge einstellen. Da reklamiert eine Patientin, daß ihr 1 Fr. von ihrem Kranken-gelde abgezogen worden sei, sie habe das Recht auf den vollen Krankengeldbetrag. Es mußte ihr mitgeteilt werden, daß nach Beschluß der Generalversammlung Luzern für jeden bezoge-nen Krankenschein 1 Fr. in Abzug komme. Viel Fehler werden auch bei den Krankheits-Anmeldungen gemacht, nicht korrekte Ausfüllung der Anmeldeformulare, keine Unterschrift, nicht frankiert, sodah Strafporto bezahlt werden muß, wieder Porto für Rücksendung der unvollständig ausgefüllten Anmeldeformulare usw. Die Krankenkasse zunktionäre müssen, um das Wohl der Kasse im Auge zu behalten, Ordnung und Disziplin zu führen, strikte Einhaltung der Statuten obwalten lassen. Ein wichtiger Faktor ist auch das, wenn bei einer Krankheitsmeldung, der vom Arzt ausgefüllte Krankenschein in der vorgeschriebenen Zeit der Kasse nicht zugestellt wird, es ist schon vorgekommen, daß dies erst am 10. Tage geschah. Durch solche Rachlässigkeiten entstehen der Kasseleitung mehr Arbeit, den Mitgliedern meistens nicht begreifbare finanzielle Nachteile. Darum werte Mitglieder, wenn ihr die Wohl-tat der Kasse in Anspruch nehmen müßt, nehmt die Statuten zur Sand, prufet diefelben recht und kommt den Borschriften nach, dann wird und fann der Berkehr zwischen Leitung und Mitglied reibungslos vor sich gehen. Der Wille der Krankenkasse-Kommission ist gewiß vorhanden, den Mitgliedern ihre Rechte an die Kasse zu gewähren und ihre Teilhaftigkeit an derselben in höchster Möglichkeit zu schützen. Bielleicht wird nicht allen bekannt fein, daß an Stelle der verstorbenen Kaffierin Frl. Kirchhofer, Frau Tanner, Remptthal, von der Krankenkasse-Kommission als Nachfolgerin gewählt

wurde. Wir bedauern den Verluft unferer lieben Rollegin, wir find ihrer Dienste für unsere Institution stets eingedenk und dankbar und wollen unser ehrendes Andenken an die Heimgegangene speziell durch Erheben von den Sigen bezeugen. Ebenso dürfen wir uns mit der Wahl unserer Kassenberwalterin, Frau Tanner, freuen, fie wird bestrebt sein das Bedeihen der Kaffe zu fördern, die Rechte der Mitglieder zu wahren, sodaß ihr von uns allen das vollste Vertrauen zugesichert werden darf. Und nun zum Schlusse meines Jahresberichtes möchte ich nicht unterlassen an die Mitglieder meinen Wunsch und wohlgemeinte. Ratschläge zu äußern, es mögen fämtliche Mitglieder durch intensive Mitgliederwerbung zur Erstarfung der Rasse mithelfen, dieselbe nicht durch belangloie, unnötige Inanspruchnahme zu ichwächen, sich nicht der Illusion hinzugeben, als sei das Vermögen der Krankenkasse so groß, um die bisherigen Zuschüffe ohne Bedenken anderwärtigen Institutionen zuzuführen. Es möchten nur, wie auch schon, abnormale Krankheitsperioden, Epidemien usw. eintreten, wie bald wäre unser minime Vermögensbeftand aufgezehrt, umso eher, da der Reserve= fonds noch nicht die vorschriftsgemäße Söhe erreicht hat; sowie das Betriebskapital einer ftärkeren Beanspruchung der Kasse nicht stand halten könnte, ist es unsere höchste Pflicht, Reserven anzulegen, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Es möge im Schoße der Generalversammlung der Stern der Einsicht, der Jusammenhaltung und Jusammengehörig-keit walten, sich zu keinem Antrage entschlie-hend, der für die Krankenkasse schwächend wirkt.

Nach Wiederholung in französischer Sprache wird der Bericht allseitig verdankt und genehmigt.

2. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisorenberichtes. Von der Verlesung der im Vereinsorgan publizierten Rechnung wird Umsgang genommen.

Von der Sektion Werdenberg-Sargans wird folgender Revisorenbericht verlesen:

Bericht der Kontrollstelle.

Die Unterzeichneten haben die Jahresrechnung pro 1934 der Schweizerischen Hebammen-Krankenkasse geprüft und dabei sestgestellt, daß jämtliche Kassachwegungen ordnungsgemäß durch Belege ausgewiesen sind. Wir konnten ersehen, daß die Rechungssührung in bester Drdnung gehalten ist und mit sparsamem Sinn verwaltet wurde.

Bei der Prüfung der Bücher haben wir einen Einblick bekommen in die überaus große Arbeit, die eine solche Kasse mit sich bringt und sei an dieser Stelle der Kasserin, Frau Tanner, für ihre saubere und exakte Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Erfreulich war zu konstatieren, daß die Bersmögensrechnung einen Ueberschuß von 4636.43 Fr. ausweist. Hoffen wir, daß auch sernerhin ein guter Stern über unserer Kasse walten

Bir empfehlen der Delegiertenversammlung, es sei die in unserem Fachorgan gedruckte Jahresrechnung unter bester Berdankung der hierfür geleisteten Dienste unserer Präsidentin Fran Ackeret, der Kassierin Fran Tanner, sowie den übrigen Borstandsmitgliedern, zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Decharge zu erteilen.

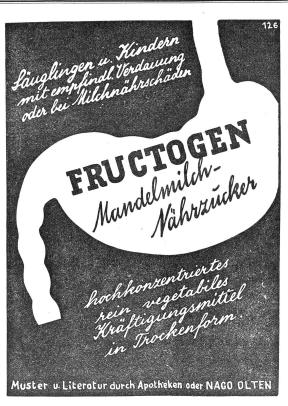
Kempttal/Buchs (St. G.) den 4. April 1935. Die Revisorinnen: Frau Lippuner. Frau Peter.

Die Jahresrechnung und der Revisorendericht werden genehmigt und den Organen der Krankenkasse wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste Decharge erteilt.

3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenskaffe. Auf Borschlag wird die Sektion Schwhz als Revisionssektion für die Krankenkasse gewählt. (Fortsehung folgt.)

Aus der Praxis.

Von einem Erlebnis, das mich wunderbar tief berührte, möchte ich hier erzählen. Ich wurde zu einer armen Berg-Bauernfrau gerusen, sie erwartete ihr zweites Kind und klagte über starke Schmerzen im linken Ober-





Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

schenkel, sie wüßte kaum zu sagen, ob wirkliche Geburtswehen da seien oder ob die Schmerzen im Bein sie so qualten. Das Bein war sehr gerötet und ließ eine Venenentzüns dung ahnen. Auch die Geburt war ziemlich vorgeschritten, bald zu erwarten, so daß an einen Transport ins Krankenhaus nicht zu denken war. Da außer der Wöchnerin nur der Mann, die Großmutter und ein Kind, das noch nicht laufen konnte, im Sause waren, so beschloß ich, den Mann nicht noch zum Arzt zu senden und die Geburt unter möglichster Schonung des Beines abzuwarten. Ich möchte nun noch folgendes beifügen: Es war Mittagszeit, und die Großmutter rief zum Essen; der Mann löste mich bei der Wöchnerin ab. Als das einsache Essen auf dem Tische stand und die die alte Wutter über den Justand der Tochter aufgeklärt hatte, da sagte sie zu dem Kinde nur: "So komm Büble", saltete ihm die kleinen Hände und betete ernst die Worte: "Komm, Herr Jesu, sei Du unser Gast und segne uns alles, was Du uns bescheret hast, und wir danken Dir für alles. Amen." Das schlichte Gebet hatte mir so wohl getan und recht ermutigt, und es schmedte mir doppelt gut. Nach etwa einer halben Stunde wurde das Kind geboren. Es war noch ein kleiner Dammriß da, und ich sandte nun sofort zum Arzt. Dieser stellte eine ausgedehnte Trombose fest und verordnete Hochsagerung und Um-schläge, bis er am andern Tage drei Blutegel, die er per Expreß kommen ließ, ansetzte. So ekelhaft mir die Tiere vorkamen, so gute Dienste leisteten sie. Schon am andern Tage hatten die Schmerzen und die Röte merklich abgenommen, und als nach einigen Tagen auch am andern Bein ein Knoten sich zeigte, so wurde auch dieser nach Ansetzen eines Blutegels schnell besser, so daß die Frau nach zirka 14 Tagen vorsichtig aufstehen konnte. aber sind die Leute, wenn schon wortkarg und ungesellig, aber so mutig und gottergeben Krankheit und Unglück ertragen, recht sieb geworden; denn wer nicht in ihre Verhältnisse bineinsieht, nicht einmal nur Stadtleute, auch fonst Talbewohner haben keine Ahnung, was fie alles entbehren muffen, was wir andern als unbedingt zum Leben nötig betrachten; fie fommen mir wie Belden des Alltags vor.

Luft, Licht und Sonne.

Deren außerordentliche Bedeutung für Leben und Gedeihen des Kindes haben so viele Müt= ter noch nicht in ihrer ganzen Tragweite er= kannt. Noch immer findet man Betichen mit dicht garnierten Schuzdächern, unter denen das Kleine stets im Halbdunkel liegt und nie so recht von der Sonne beschienen werden kann. Sucht man das Kindchen im Betteben, so muß erst die Federdecke hochgehoben werden bis man es schließlich mit rotem Köpschen und feucht= heißen Sändchen entdectt.

Auf der Spazierfahrt bleibt das Wagendach cbenfalls meift hochgeschlagen und neuerdings wird selbst bei schönstem Wetter über das Deckbett die Schutzdecke aus Wachstuch gespannt und das Gesichtchen hinter der Schutzwand aus

Celluloid verstectt.

Diese üble Gewohnheit der Ueberhitzung hat sich noch wenig gebessert und selbst ganz richtig ernährte Kinder werden viel zu heiß gewickelt und gebettet, viel zu wenig abgehärtet und an

Sonne und Luft gewöhnt. Die schlimmen Folgen zeigen die vielen Sterbefälle an Erfrankungen der Atmungs-organe und an Lungenentzündung. Sie weisen heute in ganz Deutschland die höchsten Todes-ziffern im Säuglingsalter auf und haben sich in den letten Jahren keineswegs vermindert. In dieser frühen Kinderzeit ist der Mensch am empfindlichsten gegen äußere Störungen und besonders schädlich für den noch nicht widerstandsfähigen Organismus find schlechte, verbrauchte Luft, Ueberhitzung und Mangel an

Luft und Sonne. Wie ist dem abzuhelfen, wie können es un-

fere, doch so lernbegierigen Mütter beffer machen?

Auf dem Lande und in sonnigen Vorstädten fönnen sich durch unrichtige Ernährung und Bflege verursachte Schaden ausgleichen, wenn der Sängling viel ins Freie gebracht wird. Wo aber draußen die alte Unsitte herrscht, das Neugeborene auch im Sommer den ganzen Tag in der Stube unter diden Federbetten schwigen zu lassen, kann die beste Gebirgs- oder See-luft die englische Krankheit nicht bannen. Wir finden mehr und schwerere Fälle auf dem Lande, ja felbst im Hochgebirge, als in den Städten. Hier haben die neuen Siedlungen, die allenthalben an den Stadtgrenzen ent-stehen, gründliche Wandlung zum Bessern gefchaffen.

Es ist erstaunlich, wie famos die Kinder in diesen so gut besonnten Neubauten mit den weiten, zu schönen Spielplätzen ausgestalteten Innenhösen gedeihen und wie rasch die blasse Farbe und die früher häusigen Erkältungen verschwinden.

Ift noch eine kleine windgeschützte Loggia eingebaut, wo der Säugling ohne die Mutter in der Arbeit zu stören, stundenlang mit samt seinem Bettchen draußen sein kann, dann tragen diese kleinen für jedermann erschwingliche Siedlungswohnungen in geradezu idealer Weise zur Gesundung der Großstadtbevölkerung bei. Will die Mutter ihren kleinen Liebling früh-

zeitig an Luft- und Sonnenbäder gewöhnen, so muß fie gang allmählich vorangeben. Denn die Hab fet gang unmuyndy voeingezen. Dem veischer, als die des Erwachsenen, die Verhornung der obersten Hautschicht noch nicht vollendet. Man darf das Kind nicht einfach nackt im Bettchen oder Wagen in die Sonne stellen und fich felbst überlaffen, sondern man hält es zuerst nur einige Augenblicke in die Sonne und bewegt es dabei hin und her, damit die Strahlen immer nur furz dieselbe Stelle und nach und nach den ganzen Körper treffen. Die Augen müssen natürlich gut geschützt werden. Mit zunehmender Bräune der Saut läßt





der Arzt die Bäder gewöhnlich etwas länger ausdehnen, mehrmals am Tag wiederholen und immer darauf achten, daß weder zu starke Erhitzung, noch rasche Abkühlung eintritt. Erhitzung, noch rasche Abkühlung eintritt. Sonnenbäder sind durchaus nicht so harmlos, wie der Laie glaubt und unrichtig angewandt oder zu lange ausgebehnt, schon manchem zum Berhängnis geworden. Deshalb Vorsicht und wieder Vorsicht liebe Mutter! Dasselbe gilt für das Lustbad. Es wird damit am besten schon einige Zeit vor der Besonnung begon-nen, um den Körper an die Außenluft zu gewöhnen und für die Reize der Sonnenbestrahlung vorzubereiten. An trüben und fühlen Tagen wird das Luftbad für den Säugling unter Massieren und Bewegen des Körpers nur turz im Zimmer bei offenem Fenfter borgenommen, während sich die größeren schon abgehärteten Kinder durch Laufen, Springen und gymna-stische Uebungen richtig durchwärmen sollen; derart vernünftig angewandt, läßt sich das Luftbad vom Sommer zum Herbst und schließlich in den Winter hinübernehmen als beste Abhärtung gegen Erkältung jeder Art. Sonnen und Luftbäder sind heute große Mode, das heißt nicht das Bad in seinen guten Wirkungen auf das Allgemeinbefinden, sondern nur in seiner Wirfung auf die Haut. Die Brau-nung in den tiefen Tonen, wie sie der moderne Badeanzug verlangt, läßt sich nur durch lang ausgedehnte Bestrahlung erreichen. Wer in einem der überall entstehenden städtischen Familienbadern oder in den Gebirgsfeen, an der Oft= und Nordsee oder im Mittelmeer unsere Luft- und sonnenhungrigen Großstädter beobachtet, hat stets das gleiche Bild: Ausnüten des Bades dis zum letzten, stundenlanges Liegen, bis der ganze Körper frebsrot und schweißgebadet und an fühlen Tagen bläulich gefärbt

ift - die Rinder muffen trot heftigen Wehrens auch mittun, dazwischen immer wieder in das meist kühle Wasser und nachher im nassen Anzug weiter schmorren oder frieren bis zum Zähneklappern. Im Vorjahre erzählte mir der Arzi eines Oftseedades von den schweren Erkrankungen, die er Sommer sür Sommer bei Erwachsenen und Kindern zu behandeln hat, infolge des unfinnigen Uebertreibens Ausnüßenwollens um jeden Breis. Bei uns ift es keineswegs anders: Die Sucht, in wenigen Tagen schwarzbraun zu werden und fleine Mohren zu Kindern haben, läßt alle Borsicht und alle Warnung von ärztlicher Seite bergeffen.

Ich möchte noch einmal wiederholen: Luft Sonne und Wafferbader ftarten den ganzen Organismus, boch hüte man sich auch beim Schulkind vor Uebertreibung und lasse Schwimm=, Luft= und Wasserbad nie zu lange ausdehnen. Bernünftige Anwendung Wohlbehagen, Kraft und Widerstandsfähigkeit, wie sie durch keine andere Heilbehandlung zu erzielen, aber auch keine andere Heilbehand= lung weist bei unrichtiger Anwendung so schwere gesundheitliche Schäden auf. Unseren Müttern, die sich bis heute gescheut und ängst= lich zurückgehalten haben, bietet sich gerade jett Beginn der warmen Sommertage die beste Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Doch hier wie bei allem im Leben gilt die Lojung, vorsichtiges Beginnen, langsames Bor-wärtsgehen, kein Nachlassen, bis das Ziel erreicht ist, das Ziel: prächtige Kinder zu haben, gleich gesund und frisch an Leib und Seele.

Schwester W.

Auch in diesen Tagen, meine Damen, sollten Sie sich wohl fühlen!

Seschwerden während des Unwohlseins haben verschiedene Ursachen. Der häufigste Grund ift einfach, aber den meiften Frauen unbekannt.

In diesen Tagen sind die Organe des Unterleibs ftark durchblutet, also mehr oder weniger entzündet und deshalb fehr empfindlich. Erfolgt ber Stuhlgang nicht regelmäßig morgens und abends, fo fammeln fich die Schlacken im unterften Dickdarm an, erzeugen Vermehrung der Blutstauung, drücken auf die empfindlichen Organe und verursachen Schmerzen, die mit anscheinend unabwendbarer Sicherheit jeden Monat wiederfehren.

Das betrifft besonders Frauen, deren Tätigkeit sie zwingt, auch in dieser Zeit sitzend zu arbeiten.

Meine Damen, nehmen Sie einige Tage vor Beginn der Periode jeden Abend einen Eflöffel Emodella. Emodella ift aus reinen Pflanzen-jäften hergestellt; es wirkt mild und büßt seine Wirkung auch bei langem Gebrauch nicht ein. Es reinigt Ihre Eingeweide, und eine geregelte Verdauung erspart Ihnen viele Schmerzen.

Emodella wird von der Gaba A .= G., Bafel, hergestellt und ist in allen Apotheken zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Flasche erhältlich.

Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Bafel, Emodella durch die Vermittlung eines Apotheters per Nachnahme dirett zu.

Sehr geehrte Hebamme!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst Galactina Hafer-, Gerstenoder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

alactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

alactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste. das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



1802

Vermischtes.

Der Plantagentrank im Haushalt. Seit einiger Zeit besinder sich auf dem Markt ein neues Genuhmittel mit Namen "Na-Aba", ein nach alten Traditionen der Tropenpslanzer hergestelltes, dort unentbehrliches, schofoladeähnliches Getränk. Eine eingehende Untersuchung führt zu interessanten Aufschlässen. Das neue Getränk, welches aus tropischen Erzeugnissen hergestellt wird, entspricht in seiner Beschaffenheit ganz den Ersordernissen er modernen Ernährungssehre. Dieses ist um so dem deren Ernährungssehre. Dieses ist um so dem deren Ernährungssinssensten, die von der modernen Ernährungswissenschaft westend ursprünglich von Tropenpslanzern, die von der modernen Ernährungswissenschaft wir keine Ahnung hatten, hergestellt wurde. Es ist ein Erzeugnis des Instinkts und langer Erzahrung von Menschen, die gewohnt sind, mit einer gewaltigen Natur zu känpfen. Die

Rogif irrt oft, der Intersuchung zeigt, daß Kas Wei, der Plantagentrank, einen enorm hohen Gehalt an Traubens und Fruchtzucker hat. Beide gehören zu den stärksten Energiespendern, besonders für die Tätigkeit des Herzeiespendern, besonders für die Tätigkeit des Herzeiespendern, besonders für die Tätigkeit des Herzeiespendern, besonders für die Tätigkeit des Herzeiespendern der Elutbahn aufgenommen. Soweit sie der Körper nicht sofort verdraucht, speichert er sie hauptsächlich in der Leber als Kraftreserve auf. Unch in Bezug auf seine Mineralbestandteile ist das neue Getränk hervorragend ausgestattet, darunter besinden sich Kalt und Phosphorssäure, deide für den gesamten Stosswehen, Jähne und Stützewebe unentbehrlich. Der Rährsalzgehalt des neuen Plantagentranksentspricht in seiner Zusammensetzung dem der Muttermisch. Ein kösslicher, schofoladeähnlicher Geschmad macht Ka-Aba neben seinen gesund-

heitlichen Berzügen zu einem idealen, täglichen Getränk für jung und alt. Erstaunlich ist auch die leichte Berdaulichkeit und die nicht stopsende Wirkung von Ka-Aba.

Soll man durchgebrannte Sicherungspatronen schaften? Diese Fragesteslung ist etwas eigentümlich, wird der Leser denken; denn durchgebrannte Sicherungspatronen müssendoch logischerweise sochet durch neue ersetzt werden! In der Regel ist es auch so, aber leider wird hier noch viel gesündigt. Brennt eine Patrone infolge Ueberlastung durch und ist nicht gleich eine neue zur Hand, so wird die alte Sicherung durch Draht oder andere Mittel überbrückt und muß so dem Strom auf verbotenem Wege Durchlaß gewähren. Durch dieses sahrlässige Verhalten ist schon östers ein Brand entstanden; denn der nicht vorschriftsmäßig dimensionierte Draht unterbrücht nicht mehr den Strom bei Ueberlastung, so daß die Leitungen zu sengen und zu brennen anfangen.

Dieser Unsitte, Sicherungspatronen zu fliffen, ist jetzt durch eine Neukonstruktion der "Diazet"-Sicherungspatronen ein Riegel vorgeschoben worden. Bei den alten Sicherungspatronen war es üblich, die Stirn- und Kukstontaktklappen durch Kitten auf dem keramischen Körper zu befestigen. Beränderungen in der Struktur des Kittes, sowie die beim Absichalten hoher Kurzschlußsströme im Janern der Batrone auftretenden Drücke sührten häusich zu Lockerung der Kappen. Diese Uebelstände hatten nicht selten ein Heraustreten des Abschalteners und eine Gefährdung der Anlage, sowie des Bediemungspersonals zur Folge. Bei der neuen Beschitzungsart sind diese Rachteile völlig beseitigt. Der keramische Teil erhält seit auf dem Zappen oder dem Körper eine Kille, in der die Kappe mittels eines

Spezialwerkzeuges eingedrückt wird. Die Kappe konnte dadurch in ihrer Länge wesentlich fürzer gehalten werden, wodurch von vornherein die Möglichkeit genommen wurde, lleberbrückungsbrähte u. dgl. anzubringen. Die Kappen sitzen auherordentlich seit, und auch Temperatureinsslüsse können sich bei dieser Beseitigungsart nicht ungünstig auswirken.

Mit dieser Reukonstruktion der Siemenss

Mit dieser Neukonstruktion der Siemenswerke ist eine ideale Sicherungspatrone geschaffen worden, die in technischer Beziehung als sortschrittlich, in moralischer Hinsicht als erzieherisch bezeichnet werden darf.

Jng. Frit S. W. Loewe.

At n ch d a &

ift Kollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empsehlen und unsere Inserenten berücksichtigen.

Kinderheim St. Gallen

(Gigentum der Hülfsgesellschaft)

nimmt Kinder von den ersten Lebenstagen bis zu vier Jahren auf. Nach Maßgabe des Plages finden auch stillende Mütter, sowie krante und körperlich zurückgebliebene Kinder Aufnahme.

Mäßige Verpflegungspreise unter Rücksichtnahme ber Berbaltnisse.

Leitung: Dr. Hoffmann, Spezialarzt sir Kindertrankseiten; Oberichwester Marie Wilhelm. Auskunft bei der Oberschwester, Tempelackeite. 38, Telephon 35.

Wie Muttermilch

 \ldots in leichte Flocken — und nicht massig wie die gewöhnliche Milch — so gerinnt im Magen die

Guigoz

Milch. Diese aussergewöhnliche Assimilierbarkeit ist der Grund ihrer beschwerdenlosen Verdauung auch durch den empfindlichsten Magen.

Das Kind mit

Guigoz

Milch ernähren heisst, ihm mit einer an Nährstoffen reichen Nahrung (die Guigozmilch bewahrt alle ihre Vitamine) alle Vorzüge einer leichten und regelmässigen Verdauung sichern — insbesondere:

ein ruhiger Schlaf
ein guter Appetit
ein normales Wachstum



Greyerzer Pulver-Milch

bringen Trutose-Kinder,
ihr aufgeweckter Geist und
die leuchtenden Augen bereiten
den Eltern glückliche Stunden.
Ein Versuch zeigt Ihnen
sofort sichtbaren Erfolg.
TRUTOSE A.-G.
ZÜRICH

Billig abzugeben, infolge Todesfall, wenig gebrauchte

Hebammen = Alusrüftung (Basler)

bei E. Wecker, Neumattstraße, Dietikon (Zürich).

Dipl. Hebamme,

neuzeitlich ausgebildet, sucht gute Praxis im Kanton Zürich.

Offerten befördert unter Nr. 1847 die Expedition dieses Blattes.

10200		% D/E
070°	Wir ersuchen unfere	(D/C
270%		270%
(2003) (2003)	Linie bei benjenigen Firmen zu machen.	5)(E
(C)(C)	die in unserer Bei-	20%E
2000	tung inserieren.	20/5

1815



Im Schwesternbund U. Ib. Frau in Zug

finden tüchtige, katholische Kranken- und Kinderpflegerinnen, Hebammen und Familienhelferinnen, sowie brave Töchter, die den Pflegeberuf erlernen wollen, jederzeit Aufnahme. — Katholische Pflegeorganisation mit Altersfürsorge. Auskunft durch die Oberin des Mutterhauses, Kasernenstrasse 5, Zug.



Schweizerhaus 🗦 Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden. 1831

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25. -

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 - Telephon 22.187 Sämtliche

Instrumente, Apparate und Sanitätsartikel

die Hebammenpraxis

die Wöchnerin und den Säugling die Kranken-, Gesundheits- u. Frauenpflege

gegen körperliche Gebrechen

liefern wir den Hebammen zu Vorzugspreisen



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — Lausanne

Wer andern einen Rat geben soll in Fragen der Gesundheit, muss sich über bewährte Heilpräparate unterrichten.

Kissinger Entfettungs – Tabletten

bewähren sich seit Jahrzehnten besonders bei Korpulenz und Mastiettsucht. Sie wirken zuver-lässig und sind unschädlich, da aus natürlichen Kissinger Quellsalz und rein pflanzlichen Ex-trakten bestehend. Frei von Jod oder Schilddrüse greifen sie das Herz nicht an. Strenge Diät nicht nötig. Boxbergers

Kissinger Abführpillen,

seit 50 Jahren im Handel, sind das beste Ab-führmittel zum Dauergebrauch bei chronischer Darmträgheit. Die Wirkung ist mild, sicher und schmerzios. Viele Dankschreiben. – Mit

natürlichem Kissinger Brunnensalz

aus der berühmten Rakoczyquelle werden erfolg-reiche Haus-Trinkkuren angestellt bei Stoff-wechselstörungen aller Art, Blutstauungen im Unterleib usw.

Bereitet mit Kissinger Salx, frei von Schilddrüse **BOXBERGERS** ISSINGE ENTFETTUNGSTABLETTEN herz nicht angreifend,

seit Yahrzehnten bewährt

Angehörige der Heilberufe erhalten[kostenlose Muster von allen bewährten Kissinger Kurpräparaten durch : Boxbergers Kissinger-Depot, Basel, Wielandplatz 11



Sebammen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

